

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Frau Emma Hellenstainer und ihre Zeit**

**Hellenstainer, Josefine**

**Merano, 1925**

Endlich Ruhe

## Endlich Ruhe.

**I**hre letzten Lebensjahre verbrachte sie im Winter in Meran, im Sommer in Niederdorf, am liebsten in Prags. — Jetzt konnte sie rasten; sie saß am See, dem dunkelgrünen, mit dem Hintergrund der hohen Felsen und ließ die bewegten Bilder ihres Lebens, der Vergangenheit, an ihrem Geiste vorüberziehen und die Wellen sangen ihr ewiges Lied dazu. Heiß war das Lagerwerk gewesen, desto süßer die Ruhe, friedlich flossen die Tage und Wochen dahin.

Aber einmal, im Hochsommer des Jahres 1902, trat ein Ereignis ein, welches auf lange Zeit ihre Seelenruhe trübte. Ein junger Priester war vom Seekofel abgestürzt. Derselbe, Kapuziner Edmund aus Burghausen, einer distinguierten Bürgersfamilie in München entstammend, wohnte in dem zum See gehörigen Schacherhof in St. Veit in Innerprags.

Er hatte am 18. August die Kaisermesse zelebriert und die Sommerfrischler, die dem Gottesdienste beiwohnten, freuten sich über seine wohlklingende Stimme; tags darauf fand er seinen Tod in den Bergen. — Der Seekofel, 2810 Meter hoch, beherrscht das Südende des Wildsees. Seine ungeheuer steilen Wände scheinen fast senkrecht in den See abzufallen; die rötliche Farbe des Dolomitgesteins und das leuchtende Grün des Wassers bilden einen herrlichen Gegensatz, seine Besteigung ist aber viel weniger schwierig, als sie von dieser Seite erscheint; sie ist wohl etwas beschwerlich, aber ohne eigentliche Gefahr, der Weg gut markiert, an einer bedenklichen Stelle durch ein Draht-



seil gesichert. Man wandert durchs „Nabige Loch“ in etwa viereinhalb Stunden zum Gipfel. Vater Edmund, der allein und führerlos ging, hatte den Gipfel, welcher früher durch eine trigonometrische Pyramide von weitem erkenntlich war, glücklich erreicht, war aber beim Rückweg in Nebel geraten und bei den sogenannten „Hintern Öfen“ etwa 150 Meter tief abgestürzt, totgefallen. Das Unglück ist offensichtlich auf die führerlose Einzelwanderung zurückzuführen, da ein Ortskundiger auch bei Nebel den richtigen Weg nicht verfehlt hätte. Man fand den Verunglückten auf einer leicht zugänglichen Geröllhalde, von wo ihn zehn Führer zum Süden des Sees herabbrachten.

Es war zehn Uhr abends, als mehrere durch Fackelschein beleuchtete Boote langsam zum Landungssteg des Hotels dahinglitten. Selten mochte man einen Trauerzug von so ergreifender Düsterei sehen. Die Boote trugen die Bergführer, einen Geistlichen und den Gemeindevorstand. Im größten Boote befand sich der schwarz bedeckte Sarg. — Während die leichten Nachen in der Finsternis langsam dahinglitten, ertönte von denselben leises Gebet herüber, vom Türmchen klang Glockengeläute. Auf der Landungs-

brücke erwarteten den Verunglückten Herr Hellenstainer und die Angestellten des Hotels mit brennenden Kerzen in der Hand. Schwer zu schildernde Wehmut ergriff alle Zeugen der Szene, als nunmehr die düstere Prozession unter stetem Gebete sich zu dem nur wenige Schritte entfernten Blockhäuschen bewegte, das in eine Kapelle verwandelt worden war und wo der abgeschiedene Gottesmann zunächst über Nacht ruhen sollte. Vor der improvisierten Kapelle wurde der Sarg zu Boden gestellt, die Teilnehmer mit Lichtern gruppierten sich im Kreise und verrichteten mit dem Priester andächtige, manchmal durch Schluchzen unterbrochene Gebete. Sodann wurde Pater Edmund aufgebahrt und sollte am nächsten Morgen nach Niederdorf gebracht und dort beerdigt werden.

Die Hotelgäste und Touristen, welche dieser überaus ergreifenden Feier beigewohnt hatten, nahmen den tiefsten Eindruck mit sich und gedachten mit schmerzvoller Bekümmernis des jungen, gottgeweihten Menschenlebens, das hier ein so tragisches, frühes Ende gefunden hatte.

Nächsten Tages kam telegraphische Nachricht von seiner Familie, Generalarzt Buchetmann, wodurch seine Überführung nach München angeordnet wurde.

Wenn in Meran weilend, schaffte Frau Emma als große Blumenliebhaberin im Garten; sie war bis zuletzt tätig und heiteren Gemütes. Oft saß sie, Flachs spinnend, ihre Lieblingsbeschäftigung, im Kreise ihrer Kinder und Enkelinnen und erzählte aus längst vergangenen Zeiten. Noch in den letzten Wochen ihres Lebens besuchte sie der Wiener Bürgermeister Dr. Karl Lueger, der im Hotel Stadt München weilte, in ihrem Wohnstübchen und verbrachte in angeregtem Gespräch mit ihr ein gemütliches Stündchen. — Sie lud ihn auch noch für ein anderes Mal ein, zu einer „Marende“, zu der es aber nicht mehr kam. — Die so vielen Speise, Trank und Unterstand geboten hatte, ging am 9. März 1904 ein in die himmlische Herberge im 87. Lebensjahre.

Die Erinnerung an sie und an ihr leuchtendes Beispiel nimmermüden Schaffens und starken Gottvertrauens lebt fort und sichert ihr ein dankbares Andenken.

Selbst als Matrone anziehend zu sein,  
 Solches verstand nur Frau Emma allein;  
 Ließ einen wahrhaftig noch immer nicht kalt,  
 War sie auch längst über achtzig Jahr' alt!

\* \*  
 \*

Leider ist das Stammhaus in Niederdorf verkauft und in ganz fremde Hände übergegangen. Aber dafür haben ihre Kinder und Kindeskinde in Meran ein Denkmal errichtet durch das vom Baurat Karl Lun herrlich erbaute, 1908 eröffnete Hotel, das ihren Namen trägt und in ihrem Sinne fortgeführt wird.

Im 16. Jahrhundert taucht zum ersten Male der Name Hellenstainer auf, hundert Jahre später, im Jahre 1628, verlieh Kaiser Matthias dem „Christiann Hellenstainer zu Bogen, seinen ehlichen Leibserben und Erbserben wegen seiner Redlichkeit, Geschicklichkeit, guetter Sitten und Vernunft“ ein Wappen: „Einen rothen Löwen aufrecht, in der vordern Pragen nach der Seite hin, einen Stein haltend“, dazu den Wappenbrief, am 8. Mai 1628 zu Linz ausgestellt durch Johann Bapt. Schindler, Pfalzgraf.

Senior des Hauses ist gegenwärtig Franz Hellenstainer, mit seiner Familie, unter der sich als ältester Sohn ein Franz befindet, in Bruned wohnhaft. Leider, ohne eigenes Verschulden, durch die Ungunst der Verhältnisse des Stammhauses verlustig geworden.



\*  
\* \*

---

Das Reinerträgnis dieses Buches  
wird von der Verfasserin dem Fidelishaus  
im Dorf Tirolö gewidmet

---

\* \*  
\*